Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 27 (1911)

Heft: 20

Rubrik: Allgemeines Bauwesen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

BIBLIOTHEK DER E. T. H. ZÜRICH

sich nehmen, haben sich um diese Vorschriften nicht zu kümmern, diejenigen aber, die auch die Arzt- und Apothekerkosten bezahlen, haben in Zukunft mit den Aerzten Verträge abzuschließen. Glücklicherweise ist nicht bestimmt worden, wie der ständerätliche Vorschlag lautete, daß diese Verträge mit mindestens der Hälfte der an einem Orte praktizierenden Aerzte abgeschlossen werden müssen, sondern es kann die Kasse mit einer beliebigen Zahl von Aerzten das Abkommen schließen, dem aber die andern Aerzte ebenfalls beitreten dürfen, wenn sie mindestens ein Jahr im Tätigkeitsgebiete der Kasse regelmäßig praktiziert haben.

In Zürich bestehen solche Verträge bereits und die Kassen haben damit unter tüchtiger Leitung gute Erfahrungen gemacht. An kleineren Orten wird sich die Sache einfach gestalten, weil man es da mit einer kleinen Zahl von Aerzten zu tun hat.

Aerzte können ausgeschlossen werden aus persönlichen Gründen, aus Gründen der Praxis und wegen Verschuldens gegenüber dem Gesetze, und darüber entscheidet nicht die kantonale Regierung, wie der Entwurf beabsichtigte, sondern ein Schiedsgericht, das aus Kassamitgliedern und Aerzten zusammengesetzt ist.

Die Ueberversicherung ist ausgeschlossen, da eine Person in nicht mehr als zwei Kassen Mitglied sein darf.

Diejenigen, welche bis zum 1. Januar 1911 schon einer größeren Zahl von Kassen angehört haben, dürfen in diesen bleiben, sofern sie nicht überversichert sind, das heißt, sofern sie nicht während der Krankheit mehr als den vollen Lohn beziehen. Ein Angestellter aber, der während der Krankheit den vollen Lohn bezieht, wird nicht als überversichert betrachtet, wenn er noch einer Krankenkasse angehört, weil er infolge der Krankheit auch größere Auslagen hat.

Der Bundesbeitrag wird nicht als Bundesrappen auf den Tag berechnet, sondern als jährlicher Beitrag ausgerichtet: Für Kinder bis zum 14. Lebensjahr Fr. 3.50, für männliche Erwachsene per Kopf und per Jahr Fr. 3.50, für weibliche Personen Fr. 4. An die Mitglieder derjenigen Kassen, die beide Minima in Natura und in Geld leisten, per Kopf jährlich Fr. 5 und endlich Fr. 5.50 per Kopf und per Jahr an solche Kassen, die in der Zeit von 540 Tagen die Unterstützung mindestens 360 Tage lang leisten. Dann ist noch eine Bestimmung beigefügt, wonach die Beiträge vom Bund und von dritter Seite nicht mehr als 50 % der Gesamtprämien betragen dürfen. Von den Fr. 20 Wöchnerinnenbeitrag und den weiteren Fr. 20 für Stillprämie haben wir bereits gesprochen.

Außerordentliche Beiträge erhalten die Kassen in Gebirgsgegenden, die weglos, abgelegen und dünn bevölkert sind. Hier können vom Bunde per Kopf des Versicherten Fr. 7 per Jahr gegeben werden. Wo in solchen Gegenden keine Krankenkassen bestehen, kann der Bund pro Kopf und Jahr Fr. 3 leisten, in der Meinung, daß Kranke und Gemeinden mitzahlen, um die Krankenpflege zu erleichtern, und daß der Bund das Begehren stellen kann, es sei innert einer gewissen Frist eine Krankenkasse zu organisieren. In diesen Gegenden hört auch die bedingt freie Aerztewahl auf. Die Kasse ist nicht verpflichtet, andere Aerzte zur Praxis zuzulassen, wenn sie mit einem Arzte, dem sie ein Wartegeld zahlt, einen Vertrag abschließt.

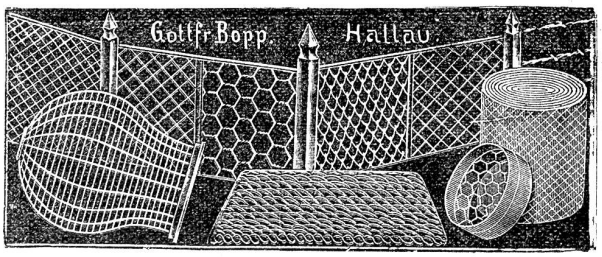
Das ist in kurzen Zügen der Inhalt der Krankenversicherung. Die Tendenz geht dahin, der Krankenversicherung bei Jung und Alt und bei beiden Geschlechtern eine immer breitere Basis im Volke zu schaffen, um im geeigneten Zeitpunkte zu einem Obligatorium der Versicherung zu gelangen. (Fortsetzung folgt.)

Allgemeines Bauwesen.

Bauwesen in Zürich. Bewilligte Bauten: A. Bohrer, Hotelier: Erweiterung des Gasthofes Sihlstr. 7, Zürich I; Paul Carpentier & Söhne: Anbau Löwenstraße 31, Zürich I; Adolf Furrer, Bäckermeister: Hofunterkellerung, Backstube, Zähringerstraße 22, Zürich I; M. & E. Lang: ein Glasdach und Aufzugsgehäuse In Gassen 10, Zürich I; Peter di Centa, Bauunternehmer: zwei Doppelmehrfamilienhäuser Pfirsichstraße 17 und 15, Zürich IV; G. Gautschi, Fuhrhalter: ein Doppelmehrfamilienhaus Pfirsichstrasse 11, Zürich IV; Hans Pezzey Malermeister: ein Mehrfamilienhaus Rotstr. 26, Zürich IV; Stadt Zürich: 2 Doppel- und 21 einfache Mehrfamilienhäuser Winterthurerstraße, Riedtlistraße; E. Wunderli, Architekt: ein Mehrfamilienhaus Scheffelstr. 23, Zürich IV; Hermann Ortlieb: ein einfaches Mehrfamilienhaus Carmenstraße 46, Zürich V; H. Keller, Baumeister: ein Magazingebäude mit Wohnungen Seefeldstraße, Zürich V; Kranken- und Diakonissenanstalt Neumünster: Terrassenaufbau Forchstraße 366, Zürich V: J. Rehfuß, Architekt: zwei Einfamilienhäuser Heuelstraße 8 und 10, Zürich V; S. Weil-Gut: zwei Mehrfamilienhäuser Forchstraße 34 und 36, Zürich V; J. Werner-Kieser: ein Mehrfamilienhaus Susenbergstraße 39, Zürich V.

Schulhausbau Wetzikon. Wenn in Sachen der immer noch pendenten Schulhausfrage die Bürger von Oberwetzikon ihre Einwilligung geben, so kommt das neue Schulhaus auf den schönsten Punkt der Gemeinde, auf den aussichtsreichen Guldisloo zu stehen. Dort besitzt Herr alt Kantonsrat Hotz ausgedehntes Wiesland, wovon er der Schulgemeinde Oberwetzikon 102,165 □' um die Summe von 35,000 Fr. als Bauterrain abtreten will. Die HH. Kantonsräte Lätsch und Präsident Walder in Verbindung mit Hern. Apotheker Gretler haben nun der Schulvorsteherschaft Oberwetzikon eine Motion eingereicht zwecks Ankaufs des besagten Landes. Wenn der Kauf zustande kommt, so will Hr. Hotz der Schulgemeinde in großherziger Weise noch eine Landschenkung auf dem Guldisloo machen im Umfang von 49,513 □'. Herr Hotz knüpft an diese Schenkung die Bedingung, daß bis spätestens Ende nächsten Jahres über den ganzen Höhenzug des Guldisloo eine Allee von 10 m Breite zu erstellen wäre und daß ein Verkehrs- und Verschönerungs-

Mechan. Drahtgeflechte- und Gitterfabrik
Olten und Hallau



Spezialität seit 1871 2089c Grösste Leistungsfähigkeit
Draht-Geflechte Konkurrenzlos billig
Draht-Gitter gewellt, gekröpft etc., extra starke Qualität
Draht-Siebe für Sand und Mörtel, Rabitzgewebe, Wurfgatter
Preislisten mit höchstem Rabatt.

verein Wetzikon gegründet werde. Die Schenkung würde ergänzt durch weitere Landabtretung auf dem Guldisloo durch die HH. Apotheker Gretler und Weil, sodaß die Schulgemeinde Oberwetzikon um die Summe von 35,000 Franken in den Besitz von 155,000 □' Wiesland gelangen würde.

Von den Militärbauten in Bülach. Wer mit dem Bahnzug an der Kaserne von Bülach vorbeifährt, dem imponiert einzig das turmartige Verwaltungsgebäude, während die eigentlichen Kasernenbauten der Notiznahme kaum wert erscheinen. Als aber letzten Sonntag die Räume zur freien Besichtigung geöffnet wurden, da war das übereinstimmende Urteil voll Lob und Anerkennung. Selbstverständlich nirgends Prunk und Ueberladung, dafür alles nur praktisch und zweckmäßig eingerichtet. Von außen auch gar niedrig scheinend, beträgt die Stockhöhe doch über 4 m. Da ist zunächst die Offiziersabteilung mit zwei großen Flügeln, enthaltend die Büros, Schlaf- und Lehrsäle, im Souterrain die Zentralheizung, die Kläreinrichtung für die Aborte, die Badezellen. Jedes Mannschaftsgebäude mit eigener Zentralheizung, geräumiger Küche, Baderaum mit Douchen, großem Speisesaal, Einrichtung zum Trocknen der Kleider. Ueberall elektrische Beleuchtung, Wasser — alles groß, luftig, sogar die Küchen im Souterrain noch genügend hell. In diesen Räumen allen müssen sich die Mannschaften wohl fühlen. Mutter Helvetia hat da für ihre Kinder gut gesorgt. Zu nennen bleiben weiter ein besonderes Gebäude für die Kranken mit luftiger Veranda, dann die freundliche Kantine. Im Souterrain des Verwaltungsgebäudes liegen noch die unvermeidlichen Arrestzellen. Von der Straße am entferntesten sind die Stallungen. Auch hier der nämliche befriedigende Eindruck von der Zweckmäßigkeit jeglicher Einrichtung. Es sind eigentliche luftige, helle Säle mit breitem Zwischengang, links und rechts für je 10 Pferde, und wieder für jedes einzelne Pferd eigene Krippe und Tränke, Platz für zirka 250 Pferde. Entsprechend groß sind natürlich auch die Magazine, sowie der Raum für die Bedienungsmannschaften, die Wachen usw.

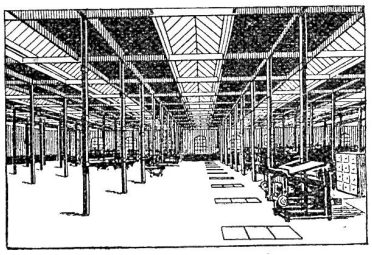
Erst zuletzt in Angriff genommen, ist nun auch das Verwaltungsgebäude im Rohbau vollendet. Wasserzu- und Ableitung sind — von der Gemeinde Bülach nach Vertrag unentgeltlich — seit geraumer Zeit erstellt. Zu ihren Lasten fällt auch die bei vollem Betriebe voraussichtlich enorme Wasserlieferung. Dank der von der Flaschen-Glashütte errichteten Grundwasserversorgung wird aber dem Bedarf der Militäranlagen wohl in ausreichender Weise Genüge geleistet werden können. Die Nähe der Kaserne wird mit der Zeit wohl auch Privatbauten veranlassen. Das hiefür in Frage kommende Terrain liegt sehr günstig.

Bauwesen in Burgdorf. (rdm.-Korr.) Für die vor einigen Monaten beschlossene Technikumserweiterung in Burgdorf rücken die Vorarbeiten rüstig vorwärts, sodaß in absehbarer Zeit mit den Bauten begonnen werden kann.

Inzwischen wird eifrig an dem Gebäude für die Sparsuppenanstalt gearbeitet. Die Erdbewegungen sind beendet und demnächst wird Baumeister Lüthi, dem auch die armierten Betondecken zugeteilt wurden, mit den Mauerarbeiten beginnen. Die Steinhauerarbeiten (für Natursteine) sind an Johann Blaser in Schönbühl, die Zimmerarbeiten an A. Schlegel, die Spenglerarbeiten an J. Hegi, die Dachdeckerarbeiten an die Brüder Fritz und Ernst Aeschlimann, alle in Burgdorf, vergeben worden.

Moderner Fabrik-Bau **Neueste Dach- u. Oberlicht-Konstruktionen** für industrielle Anlagen.

✠ **Patent No. 23428 mit Neuerungen.**
Weberei, ausgeführt in Frankreich.



Empfohlen als rationellstes System für Spinnereien, Webereien, Färbereien, Bleichereien, Maschinenfabriken, Werkstätten, Montierungs-Hallen, Giessereien, Elektrische :: Zentralen, Güterhallen. ::
Mehr als 30-jährige Erfahrungen im Bau industriell. Anlagen, über 400,000 m² ausgeführt.

Reform-Holzcement-Dächer
mit Eternitplatten-Belag ohne Kiesbeschüttung
System Knobel ✠ Patent No. 48935.

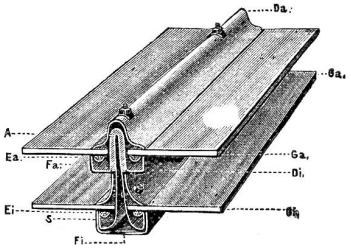
Vorzüge: Bedeutende Verminderung des Gewichtes infolge Wegfallen der Kieslage und dadurch Ersparnis an der Dachkonstruktion. Vorzügliche Isolierung. Bequeme, sichere Begehung der Dachfläche. Schutz gegen Beschädigung der Holzcementdachhaut. [658

Kittlose Oberlichter
für Laternen-Oberlichter, Sheddächer und Wohnhäuser
mit Einglasung auf elastischer Unterlage

a) Sprossen für einfache Verglasung
✠ Patent No. 43278.

b) Verbesserte Duplexsprosse mit doppelter Verglasung
System Knobel
gesetzlich geschützt.

b) Duplexsprosse



Gleichmässige, sichere Scheibenauflage.
:: Vermeidung von Scheibenbruch. ::
Dichter Abschluss gegen Eindringen von
:: Regen, Schnee, Russ und Staub. ::
Leichtes Wegnehmen und Wiedereinsetzen der Scheiben.
Gute Isolierung und Ersparnis an Heizmaterial.
Wirklich solide Ausführung bei billigem Preis.

Anfertigung von Bau- und Konzessions-Plänen nebst statischen Berechnungen für industrielle Anlagen jeder Art, auch im Auftrag der Herren Ingenieure, Architekten und Bauunternehmer und event. Ausführung einzelner Teile der Bauten, speziell der Dach- und Oberlicht-Konstruktionen.

Entwürfe und Bauleitung
H. Knobel vormals in Firma Séquin & Knobel **Zürich IV**
Ingenieurbureau für modernen Fabrikbau.
«» «» «» **Architekturbureau.** «» «» «»

Vertretung und Ausführung
Koch & Cie. vormals E. Baumberger & Koch **Basel**
Unternehmung für Dachkonstruktionen und
«» «» **Bodenbelagsarbeiten.** «» «»

Bau des Bellevue-Palace-Hotels in Bern. Vor kurzem ist bekanntlich die Finanzierung für das große Bellevue-Palace-Hotel, das an Stelle des alten Bellevue-Hotels erstellt werden soll, perfekt geworden. Der eidg. Oberbaudirektion sind nunmehr die definitiven Pläne zur Begutachtung und Genehmigung zugegangen; nach ihrer Gutheißung sollen verschiedene bekannte Baufirmen zur Einreichung von Bauofferten aufgefordert werden.

Neues Leben blüht aus den Ruinen! Herr Architekt Indermühle in Bern hat von den Hindelbankern den Auftrag erhalten, den abgebrannten Dorfteil samt Kirche wieder aufzubauen.

Zentralbahnhofbau Thun. Die Thuner Gemeindeversammlung beschloß mit 320 gegen 13 Stimmen die Ausrichtung einer Subvention von 320,000 Fr. an den neuen Zentralbahnhof nach dem modifizierten Projekt der Schweizerischen Bundesbahnen und sprach dabei die bestimmte Erwartung aus, daß die Regierung dafür besorgt sein werde, daß, wenn irgend möglich, der Anschluß der Dampfschiffe zum Bahnhof durch das Aarebassin gefunden werde.

Straßenbahnbau Steffisburg—Thun—Interlaken. In der letzten Konferenz des Initiativkomitees mit dem Konsortium für die Straßenbahn Steffisburg—Thun—Interlaken wurde festgestellt, daß die der beteiligten Gegend auferlegten Verpflichtungen — Aktien- wie Obligationenzeichnung — erfüllt seien, sodaß nach Vertrag nunmehr das Finanzkonsortium verpflichtet ist, die Bahn der Gesellschaft innerhalb zweier Jahre nach Genehmigung des Finanzausweises durch das Eisenbahndepartement in betriebsfähigem Zustande zu übergeben. Am 16. September findet die konstituierende Sitzung der Aktiengesellschaft statt.

Beim Bau der Jungfraubahn konnte der Vortrieb im Monat Juli im Tunnel zum Jungfraujoch nicht so rasch, wie erwünscht, gefördert werden. Ein Defekt des großen Luftkompressors trug die Hauptschuld an der Verzögerung, die erst am 25. Juli gehoben werden konnte; dafür wurden die übrigen Installationsarbeiten im Haupttunnel vollständig durchgeführt, so daß letzterer in seiner Vollendung nur wenige Meter hinter dem allgemeinen Vortrieb zurücksteht. Der Mannschaftsbestand betrug im Monat Juli im Maximum 163 Mann, welche alle die Höhenluft bei 3400 m ü. M. sehr gut vertragen.

Kantonales Bauwesen in Luzern. Der Regierungsrat des Kantons Luzern wählte zu Adjunkten des Kantonsingenieurs die HH. Paul Schnarwiler, Ingenieur, von Eschenbach, und Samuel Oberli, Ingenieur, von Zweisimmen (Kt. Bern) und zum kantonalen Bauführer und Adjunkten des Kantonsbaumeisters Herrn Alois Schmid in Luzern.

Bauwesen im Luzerngebiet. (rdm.-Korr.) Das Dorf Entlebuch laboriert schon seit Jahren an der Frage des Neubaues eines Schulhauses, da die Räumlichkeiten des jetzigen in keiner Beziehung mehr den Anforderungen entsprechen. Die Finanzfrage verzögert zwar die Lösung dieser Aufgabe, deren Dringlichkeit allgemein eingesehen wird. Nun rückt die Sache aber doch vorwärts; die Korporationsgemeinde hat in ihrer jüngsten Versammlung einen Beitrag von Fr. 20,000 an die Kosten des projektierten Baues beschlossen und daraufhin wird man nun an die definitive Erledigung der Angelegenheit herantreten können.

Eine ungemein rege Bautätigkeit herrscht zur Zeit in Sursee, wo man von der im Bau begriffenen Suhrentalbahn einen neuen erheblichen Aufschwung erwartet. Nahezu ein Dutzend neue Privathäuser sind gegenwärtig im Bau, davon fünf allein an der Bahnhofstraße, unter Leitung von Architekt Croci.

Auch wer den einst so winzigen Weiler Hüswil, zwischen Huttwil und Zell, hart an der bernischen Grenze gelegen, nach längerer Abwesenheit wieder besucht, der wird staunen über die bauliche Entwicklung, die derselbe innert wenigen Jahren genommen hat. Ehemals aus der Badwirtschaft und einigen wenigen Bauernhöfen bestehend, ist der Weiler nun zu einem kleinen schmucken Dorfe geworden. Eine ganze Anzahl hübsche Privathäuser in schmucken Gärtchen sind da entstanden, und gerade gegenwärtig sind wieder drei prächtige, für die hiesigen Verhältnisse imposante Neubauten im Werden begriffen, von denen das große, schöne, stilvolle Haus des Hrn. Düby alle Blicke auf sich lenkt. Aber auch das Ladengebäude Schwegler und der Neubau Loosli gereichen der Gegend zur Zierde.

In Luzern selbst ist nun das in ein hochmodernes Sanatorium, mit chirurgischer, geburtshilflicher und medizinischer Klinik, mit bedeutenden Kosten umgebaute Schloß Bramberg als „Sanatorium St. Anna" dem Betriebe übergeben worden. Das neue Institut steht unter dem Patronat der „Schweizer. Gesellschaft für Kranken- und Wöchnerinnenpflege" und wird von St. Anna-Schwestern geleitet.

Schulhausbau Kronbühl-Wittenbach (St. Gallen). Wie wir vernehmen, beabsichtigt der dortige Schulrat, der nächsten Schulgemeinde den Antrag zu stellen, es sei in Kronbühl ein Schulhaus zu erstellen. Wenn die Gemeinde einer solchen Vorlage zustimmte, erfüllte sich ein längst gehegter Wunsch.

Bauwesen an der Linth. In Benken (St. Gallen) ist die elektrische Dorf- und Hausbeleuchtung dem Betriebe übergeben worden. Die Wasserversorgung und Hydrantenanlage sind fertig erstellt. Da das Quellengebiet derselben wohl über 2½ Stunden vom Dorfe Benken entfernt ist, sind die hohen Erstellungskosten von 200,000 Fr. wohl zu verstehen. Dank der erklecklichen Subvention von seiten des Staates, der politischen und Ortsgemeinde beträgt die Schuld nur noch 85,000 Fr. Trotz der außerordentlichen Trockenheit spendet die das Reservoir speisende Quelle reichlich Wasser. Benken soll auch ein neues Schulhaus erhalten. Architekt Schäfer in Weesen hat die Pläne erstellt, die sehr zu befriedigen scheinen.

In Rieden wird demnächst mit dem Bau der neuen Kirche begonnen. Auch in diesem, am Berghange gelegenen Dorfe soll das elektrische Licht eingeführt werden. Die Bürgerversammlung hat den Kredit für die Erstellung einer elektrischen Dorfplatz- und Straßenbeleuchtung erteilt.

Bauwesen in St. Gallen. Seit einigen Tagen sind auf dem Platze der ehemaligen Villa „Pflanzgarten" an der St. Leonhardstraße die Baugespanne für den seinerzeit angekündigten Neubau der Herren Dufour & Schmidheiny aufgestellt. Nach unseren Erkundigungen soll ein großes Geschäftshaus erstellt werden. Die Ausführung des Neubaues sei den Herren Curjel & Moser übertragen worden.

Münster—Grenchen-Tunnel. Nach dem „Démocrate" von Delsberg glaubte man die Bohrungsarbeiten zur Feststellung der Erdschichten am Stollen des Münster—Grenchen-Tunnels beendigen zu können. Die Bohrungen sind oberhalb Münster und Grenchen auf dem Niveau des zukünftigen Tunnels angelangt. Der Bohrer begegnete keinen erheblichen Schwierigkeiten. Auf beiden Seiten stieß man auf Sandstein; oberhalb Münster in einer Tiefe von ungefähr 56 m, oberhalb Grenchen bei mehr als 80 m.

Anders liegen die Verhältnisse am Bergabhang Chaluet. In einer Tiefe, wo Sandstein erwartet wurde, stieß der

GEWERBEMUSEUM WINTERTHUR

Bohrer hier auf einen Kalkfelsen. Für den Augenblick ist die Bohrung eingestellt, weil das Instrument im Bohrloch eingeklemmt ist.

Bauwesen im Baselbiet. (rdm.-Korr.) Nächster Tage wird die Gemeindeversammlung von Reigoldswil definitiv Beschluß fassen über dasjenige Schulhausbauprojekt, das zur Ausführung kommen soll. Es sind deren eine ganze Anzahl eingegangen und drei davon sind vom Preisgericht prämiert worden, nämlich: 1. Das Projekt von Architekt Hermann Walliser in Bern mit Fr. 300; 2. dasjenige von Architekt Meyer in Pratteln mit Fr. 200 und dasjenige von Architekt Rieß in Basel mit Fr. 100, wozu noch für jedes Projekt ein Honorar von Fr. 150 kommt.

Die basellandschaftliche Hauptstadt Liestal laboriert schon lange an einem größeren, den Bedürfnissen entsprechenden Saalbau herum. Da aber die kommunalen Finanzen für solche Zwecke nicht zu haben sind und auf privatem Wege ein solch bedeutendes Problem auch nicht finanziert werden kann, hat sich Hotelier Hartmann zum „Engel" entschlossen, den Saalbau seines Hotels in derart umfassender Weise umzubauen und zu vergrößern, daß er den Bedürfnissen in Zukunft genügt. Derselbe wird nach modernen Grundsätzen als Konzert- und Theatersaal gediegen ausgestattet, erhält bei 1000 Sitzplätze und eine mächtige Bühne, die bequem 160 Sänger aufnehmen kann und bei gewissen dramatischen Vorstellungen auch das Auftreten von Reitern erlaubt. Die Bauleitung liegt in Händen von Architekt und Landrat Meyer in Pratteln, der auch die Pläne ausgearbeitet hat.

Neue Arbeiterwohnungen in Schaffhausen. Der kantonale Gewerbeverein unternahm eine Exkursion in die neuerstellten Arbeiterwohnungen im Schwarzadlergut. Die Bteiligung war nicht gar groß, sodaß die zwei Gruppen die Räume umso eingehender besichtigen konnten. Der große, 36 Wohnungen fassende Häuserkomplex ist ein Kunstwerk. Die Architekten Curjel & Moser haben es verstanden, die lange Häuserreihe in feinsinniger Weise zu gliedern, sodaß sich das ganze Bauwerk ungemein malerisch präsentiert. Man kann den Bau von außen ansehen von welcher Seite man will, überall zeigt er feine Maß- und Formenverhältnisse und zeugt von feinem Kunstverständnis. Die Führung durch die Räume haben in liebenswürdiger Weise die Herren Weber-Uhlmann und Pfäfflin übernommen. Wir wollen nun nicht darüber berichten, wie die einzelnen Wohnräume aussehen, denn wir können die Leser mit der Mitteilung erfreuen, daß die Wohnungen einige Tage für jedermann zur Besichtigung offen stehen werden, also hingehen und sehen. Viel, viel sehen kann man, und freuen kann man sich an all den einfachen mit künstlerischem und praktischem Sinn angeordneten Wohnräumen. Der Bau im Schwarzadlergut ist in jeder Hinsicht mustergiltig. Besondere Beachtung verdient die einfache geschmackvolle Möblierung einzelner Wohnungen. Die Preise der verschiedenen Wohnungseinrichtungen sind angeschlagen, sodaß der Besucher eine praktisch angelegte Raumkunstausstellung durchwandern kann. Die Eisen- und Stahlwerke haben mit Vollendung dieses Baues für ihre Arbeiter 120 Wohnungen zur Verfügung. Wir empfehlen den Besuch des Baues jedermann. Das Vorgehen der Direktion der Stahlwerke fördert den Sinn für das Schöne und fördert das einheimische Gewerbe, verdient darum öffentlichen Dank.

Bauwesen im Freiburgischen. (rdm.-Korr.) Auch die Gemeinde St. Antoni im Sensebezirk will nun ein eigenes Gemeindehaus, wie solche schon verschiedene andere freiburgische Ortschaften besitzen, erbauen lassen.

Beznau-Löntschwerk. Beim Dammbau am Klöntalersee ist es trotz großer Anstrengung nicht gelungen, den Wasserabfluß aus dem ehemaligen Kanal der Löntschkorporation zu verstopfen. Die Kraftwerke Beznau-Löntsch beabsichtigen nun, am Nordufer des Sees beim Rhodannenberg eine Baggermaschine aufzustellen zur Hebung des dort reichlich vorhandenen lehmigen Schlammes. Dieser Schlamm wird dann durch ein bereits erstelltes langes, hölzernes Kett auf die Güntlenauseite hinübergeleitet und dort abgelagert, in der Erwartung, den Wasserverlust dadurch heben zu können. Durch dieses Experiment wird die vielbesprochene Frage des Zusammenhanges der Sackbergquellen der Stadt Glarus mit dem Wasser des Klöntalersees wohl endgültig gelöst werden. Falls ein solcher Zusammenhang wirklich besteht, wird das Baggern eine Trübung des Trinkwassers der Stadt zur Folge haben. Es wird dann auch die rechtliche Frage entschieden werden müssen, ob die Baggerungen ohne Rücksicht auf das Wohl der Stadtbevölkerung fortgesetzt werden dürfen.

Verschiedenes.

Biel—Täuffelen—Ins-Bahnprojekt. Am 11. Juni fand im Hotel Bären in Täuffelen eine Versammlung der Interessenten der Biel—Täuffelen—Ins-Bahn statt. Die Versammlung sprach sich für energische Anhandnahme der Finanzierung des von Herrn Ingenieur Moser in Nidau vorgelegten Projektes aus, damit der Finanzausweis vor dem 4. Mai 1912 geleistet werden könne.

Die geistliche Einweihung der Bahnbaute Brig—Disentis. Es ist im Wallis Brauch, daß bedeutendere Werke durch die kirchliche Behörde eingeweiht werden. Die Unternehmung der Bahn Brig—Disentis hat hier keine Ausnahme machen wollen und ersuchte den Bischof von Sitten, diese Zeremonie vornehmen zu wollen. Letztere hat am 3. August vormittags stattgefunden. Der „Bund" meldet darüber:

Die Geladenen waren am Bahnhof Brig erwartet, und in Landauer und Breacks wurden sie durch Naters, Mörel und der Rhone entlang nach Grengiols geführt. Die Zeremonie erfolgte jedoch nicht im Dorfe Grengiols, sondern an der Abzweigung der Grengiolserstraße von der Furkastraße, bei der Rhonebrücke. Hier soll ein Riesen-Viadukt erstellt werden, dessen Kosten sich allein auf etwa 800,000 Fr. belaufen werden. Kaum angelangt, gegen 11 Uhr, bekleidet sich der Bischof von Sitten mit seinen Pontifikalkleidern, den Hirtenstab in der linken Hand, richtet er eine kurze Ansprache an die Versammlung und fleht den Segen Gottes auf das Unternehmen, das er von jedem Unglück möchte verschont wissen. Alsdann erfolgt die Einsegnung und kurz darauf ist wieder alles reisefertig nach Brig, wo ein vorzüglich organisiertes Bankett die Gäste bei Herrn Escher im Hotel „Couronnes et Poste" erwartet.

Unter den Gästen bemerkt man die Vertreter des Domkapitels von Sitten, mehrere Geistliche, die Behörden der Bezirke Brig, Mörel und Goms, sowie zahlreiche Gemeindebehörden dieser Bezirke, ferner die Vertreter der Bahngesellschaft und der Société des Batignolles, welch letztere eigentlich die Festlichkeit organisierte.

Beim Dessert eröffnet Ingenieur Gouin, Verwaltungsrat der Gesellschaft, den Reigen der Toaste, ihm folgen Ingenieur Chappuis, Regierungsstatthalter J. von Stockalper, Stellvertreter der verhinderten Staatsräte, Alt-Nationalrat Defayes, Vizepräsident des Großen Rates, der italienische Pfarrer in Naters und endlich Domherr Brindlen, ehemaliger Pfarrer der Pfarrei Glis-Brig.

Fügen wir noch bei, daß die Arbeiten bereits an verschiedenen Stellen in Angriff genommen sind, so in den „Warmen Brunnen", bei der Kapelle zur hohen Fluh, alsdann oberhalb Mörel und endlich in Grengiols. Die